



SPRACHHEILSCHULEN IM ZEITALTER DER DIGITALISIERUNG UND KOMPETENZORIENTIERUNG

Markus Keller, Geschäftsleiter

In diesem Jahresbericht gehen wir besonders auf die geschriebene Sprache ein. Lesen und Schreiben sind hoch komplexe Kompetenzen, die ihren Ursprung in vorsprachlichen und verbalsprachlichen Funktionen haben. Es lohnt sich also, dem Spracherwerb in seiner ganzen Vielfalt grosse Beachtung zu schenken. Dies umso mehr, als gute sprachliche Fähigkeiten längst nicht mehr nur unseren analogen, zwischenmenschlichen Austausch prägen, sondern auch für das Verständnis der ständig erweiterten digitalisierten Lebensbereiche unabdingbar geworden sind.

Die Digitalisierung wird mehr und mehr zu Realität für alle Menschen, trifft aber längst nicht alle gleichermassen. Viele Bereiche des Alltags werden zunehmend ausnahmslos digital. Dabei kommt der Sprache als Steuerelement eine zentrale Rolle zu. Im binären Digitalsystem etwa gibt es technisch «0» und «1». Die Werte 0 und 1 müssen inhaltlich präzisiert werden; beim Bancomaten heisst das dann zum Beispiel «mit Beleg» und «ohne Beleg». Nur: Was genau ist ein Beleg und was passiert wohl, wenn ich die eine oder die andere

Taste drücke? Für uns kein Problem, was aber, wenn der Begriff «Beleg» nur der Spur nach oder gar nicht verstanden wird und man sich an einer Geldmaschine für 0 oder 1 entscheiden muss, ohne die Konsequenzen abschätzen zu können? Angst, Rückzug, Minderwertigkeitsgefühl, Abwehr?

Das Beispiel ist bewusst einfach, kann aber beliebig erweitert werden. Man denke an die Servicenummern mit den vielen Ansagetexten und Selektionen oder an ein Online-Check-in.

Antrainieren ist keine schlaue Lösung, denn die Softwareversionen können über Nacht geändert werden, und dann braucht man mindestens am Anfang wieder die Präzision des sprachlichen Steuerschlüssels. Die Digitalisierung ist nicht mehr aufzuhalten; noch gibt es analoge Varianten und Pro-Senectute-Kurse, doch allerspätestens, wenn die «Analogue Natives» ausgestorben sind, werden diese verschwinden, und unsere Schülerinnen und Schüler werden sicher nicht mehr von analogen Varianten oder Unterstützungsangeboten profitieren können.

Nun könnte man denken, dass eine Orientierung an dieser Präzisionsprache als Steuerelement der Digitalisierung eine gute Lösung wäre. Leider ist das nicht so, denn die reine Konzentration auf die Steuerfunktion der Sprache für digitale Prozesse führt ins Abseits. Es gibt zum Glück noch Platz für Analoges in dieser Welt. Dieses kommt dann zum Zug, wenn Digitales (noch) nicht genügt oder (noch) nicht akzeptiert oder gewünscht wird. Somit bleiben also auch in einer digitalen Welt genügend analoge Herausforderungen für die Menschen. Sie bleiben nicht nur, sie verändern sich laufend und entstehen auch neu, und zwar in ausserordentlich hohem Tempo.

Die analoge Restwelt braucht dabei weniger Leistung als Kompetenz. Leistung als messbare Grösse kann sehr oft digitalisiert werden, hingegen ist Kompetenz typisch analog und damit menschlich, weil sie die Fähigkeit, Fertigkeit und Bereitschaft, Probleme zu lösen, vereint. Betrachtet man den Wandel der Berufsbilder, wird das sehr deutlich. Es braucht immer weniger Leute, die in einer gewis-



sen Zeit eine gewisse, wenig variantenreiche Leistung erreichen. Gefragt sind Menschen, die komplexe und sehr variable Situationen erkennen, mit anderen Menschen zusammen Lösungsansätze diskutieren und Handlungspläne entwerfen und diese in ihrer ganzen Komplexität bearbeiten und erklären.

Die neueren Erfordernisse fließen auch in den neuen Lehrplan 21 ein. Kompetenz statt Leistung, Vernetzung statt Segmentierung zeigen diesen Wandel auf. Dabei kommt der Sprache als Inhalt einerseits und als Kommunikationsmedium andererseits eine zentrale Bedeutung zu.

Was haben die Sprachheilschulen in dieser sich im Wandel befindlichen Bildungslandschaft und Gesellschaft zu bieten?

In Sprachheilschulen kommt der Präzision der Sprache eine hohe Bedeutung zu. Im Gegensatz zur früheren Sprachheilpädagogik und im Vergleich zur Regelpädagogik wird dem rezeptiven Teil der Sprache eine viel höhere Beachtung geschenkt; in Sprachheilschulen wird also

immer wieder überprüft, ob die sprachlichen Begriffe und Botschaften richtig verstanden werden. Die sprachlich-rezeptive Präzision ist ein wichtiger Schlüssel für einen kompetenten Umgang mit der Digitalisierung.

Sprachkompetenz wird in Sprachheilschulen höher gewichtet als rein sprachliche Leistung. Es wird darauf geachtet, dass Schülerinnen und Schüler erleben und erfahren, dass sie mit Sprache etwas bewirken und verändern können, dass soziale Faktoren eine grosse Rolle spielen, dass man sich vergewissern muss, ob man verstanden wird. Diese Erfahrungen sollten möglichst früh gemacht werden. Wirkung und Wirksamkeit von Sprache sind nämlich wichtige Motivationsfaktoren.

Da man die Erstsprache in der Regel nicht als Leistungsziel lernt, sondern sie sich im Lebens- und Lernalltag entwickelt, ist der Zeitpunkt der Intervention von grosser Bedeutung. Kommunikative Muster sind Verhaltensmuster, die früh geprägt werden und deren Modifikation einer frühen Intervention bedarf.

Ein früh einsetzender, sprachintensiver und sprachsensibler Alltag, welcher sprachliche Präzision und Sprachkompetenz fokussiert, passt also bestens in die Bildungslandschaft von heute.

Somit leisten die Sprachheilschulen für Kinder, die auf Hilfe angewiesen sind, einen bestmöglichen Beitrag für eine gute Bewältigung des Lebens im Spannungsfeld von Digitalisierung und analoger Kompetenzorientierung.

Unser grosser Dank gebührt all jenen, die uns in unseren Bestrebungen unterstützen, für unsere Schülerinnen und Schüler eine solide Basis zu schaffen, damit sie die auf sie zukommenden Herausforderungen meistern können. ■